

Für Arab:		Mit Postversendung:	
Halbjährig	14 fl. — kr.	Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 fl. —	Quartalsjährig	9 fl.
Monatlich	1 fl. 50 kr.	Monatlich	2 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Hauptplatz, im Winkel gegen Neugeubade.

Für das Ausland übernehme Anträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel u. Paris die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: H. Doppelik und Haasenstein & Vogler. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 72.

Donnerstag den 28. März 1867.

XVI. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der Uradrucker Zeitung.)

Pest, 26. März.

Unterhaus-Sitzung.

Die Discussion fließt ruhig und ungetrübt in ihrem Bette und noch keinerlei Zeichen deuten auf eine baldige Ueberwindung derselben. Trotz der mehrstündigen Dauer bewahrt das Haus eine musterhafte Geduld im Anhören der vielfachen Variationen und enthält sich, gleichwie auf höhere Ordre, jedes ungeduldrigen Rufes nach Abstimmung. Bei solchen Zuständen kehrt sich selbstverständlich das Interesse auch mehr dem Redner als dem Gesagten zu. Und in dieser Beziehung blieb der heutige Tag nicht hinter den vorhergehenden zurück — denn gewiegte Redner, wie Szenkirkáhy, Bárány und Tóth ergriffen heute das Wort. — Doch ist die Sache, wie bemerkt, schon vollkommen spruchreif.

Das Hauptinteresse nahmen indessen die Interpellationen Nyáry's und Tisza's in Anspruch. Auf die letztere scheint der dieselben beantwortende Minister für Cultus und Unterricht: Baron Josef Cötöös nicht vorbereitet gewesen zu sein, — dies erhellt auch aus der erteilten Antwort.

Nach Authentication des Protocolls und Ueberweisung mehrerer Einläufe an die betreffenden Ausschüsse interpellirt Nyáry das Ministerium in nachfolgender Weise:

Nachdem der Reichstag seit dem Jahre 1861 wiederholt in seinen Adressen erklärte, daß er, sobald die Verfassung hergestellt sei, es zu seinen ersten Aufgaben zählen werde, an die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes zur Lösung der Nationalitätenfrage zu schreiten — so stelle ich an das geehrte Ministerium die Frage: ob es einen diesbezüglichen Gesetzentwurf noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen Session dem Hause unterbreiten wolle?

Baron Josef Cötöös der Minister für Cultus und Unterricht, entgegnet hierauf, daß es auch Wunsch des Ministeriums sei, je eher eine endgültige Regelung dieser Frage herbeizuführen. Da jedoch das Haus eine Commission zur Regelung der Nationalitätenfrage entsandte, so wäre eine je eher Wiederaufnahme ihrer Beratungen höchst erwünscht, damit der Vorschlag derselben baldmöglichst dem Hause unterbreitet werden könne. Das Ministerium behalte sich für jene Zeit vor, seine Ansichten und sonstigen Bemerkungen einzubringen.

Nyáry wünscht nach dem Gesagten, daß die Nationalitätencommission je eher wieder an die Fortsetzung ihrer Arbeiten schreiten könne. Das Haus tritt dieser Ansicht bei und erhebt sie zum Beschluß.

Eine zweite Interpellation geht von Coloman Tisza aus. Redner beruft sich gleichfalls auf die Adressen des Reichstages, in welchen gesagt ist, daß der Reichstag, sobald er befähigt sein werde, legislatorische Arbeiten vorzunehmen, sofort es zu seinen ersten Aufgaben werde zählen, einen Entwurf hinsichtlich der Nationalitäten- und der Religions- und Cultusverhältnisse abzufassen, in welche letztern die Verhältnisse sämmtlicher Confectionen unter einander und zum Staate — inbegriffen die bisher nicht recipirten — geregelt werden. Nun seien wir aber in der Lage einen diesbezüglichen Gesetzentwurf abzufassen.

Da nun das Ministerium hinsichtlich der Nationalitätenfrage bereits interpellirt worden, so stellt Redner an das Ministerium bloß die Frage: Ob und wann es einen Gesetzentwurf bezüglich des Verhältnisses der Confectionen unter einander und zum Staate — inbegriffen die nicht recipirten; ferner wenn es einen Gesetzentwurf hinsichtlich der Regelung der Uebervölkerungsverhältnisse dem Hause einbringen wolle.

Minister für Cultus und Unterricht, Baron Josef Cötöös: In Betreff dieser so hochwichtigen Frage wird das Ministerium demnächst seine Antwort einbringen. Das Haus schreitet nun zur Tagesordnung und spricht sich W. M. Nicolics nach längerer Rede, in welcher er zumweist das Delegationsinstitut angreift, für den Minoritätsvorschlag aus.

W. Szenkirkáhy. (Halljuk, halljuk, alles ist gespannt.) Redner nimmt die Unabhängigkeit des Landes als Maßstab, von welchem aus sich striete genommen zweierlei Principien geltend machen. Das eine ist die Leugnung jeder gemeinsamen Angelegenheit; das zweite erkennt hingegen alle Interessen als gemeinsam an. Consequent durchgeführt ist das erste in dem Minoritätselaborat, das zweite im Octoberdiplom repräsentirt. Das erstere wünscht die gemeinsamen Angelegenheiten im Reichstage separat zu behandeln; das letztere hingegen in einem Gesamtreichsrathe. Beide weisen das Land als extrem und einseitig zurück.

Zwischen beiden in der Mitte steht der Majoritätsvorschlag, der alle Ereignisse des Reiches und Landes gehörig in Betracht zieht; deßhalb nimmt Redner denselben vollkommen beruhigt an. Beide Principien drückt auch die pragmatische Sanction in den Worten: indivisibiliter et inseparabiliter, zugleich aber insimul et invicem aus. Gemeinsame und Unabhängigkeit zusammen sind nicht leeres Ptergespinnst, ihr Bestand dürfe nicht geleugnet werden. Und wenn diesbezüglich ein Abgeordneter sagte, daß obiges Citat sich bloß auf Ungarn allein beziehe, dann wolle er den I. und II. G. A. vom Jahre 1723 nachlesen — denn sonst kommt er dahin, wohin Lustland gelangte.

Zur Annahme des Majoritätsvorschlages wird Redner

hauptsächlich dadurch bewegt, weil unter den Gegenargumenten seiner seine Ueberzeugung wankend machte. Diese bespricht er nun vom allgemeinen Standpuncte aus, da nur Allgemeines zur Generaldebatte gehöre.

Ein Argument sagt, daß die gemeinsamen Angelegenheiten entweder in unseren Gesetzen enthalten sind, — dann bedürfte es keines neuen Vorschlages — oder aber, daß sie nicht enthalten sind, was gleichfalls jedweden Vorschlag ausschließe. Diese Argumentation gleiche ganz jener Sultan Omar's, der die Alexandrische reiche Bibliothek den Flammen Preis gab, weil all' dies entweder im Koran enthalten und dann überflüssig, oder im Koran nicht enthalten und dann sträflich sei. (Heiterkeit.)

Jedes Zeitalter — fährt Redner fort — hat seine Schlagworte, welche jedoch, sobald sie zu striete genommen werden, mehr hemmend als fördernd einwirken. Solch' ein Schlagwort ist bei den gemeinsamen Angelegenheiten die Personalunion. Dieses drückt unser Verhältniß zu den übrigen Ländern am vollkommensten aus, ohne dabei die gemeinsamen Verhältnisse auszuschließen, oder ein Verhältniß wie zwischen zwei ganz gesonderten Ländern zu bezeichnen. Im letztern Sinne kommt die Personalunion in den ungarischen Gesetzen sicherlich nicht vor — Wenn's hier für I. und II. G. A. vom 3. 1723. — Wenngleich in den Gesetzen von 1790 gesagt wird: daß nicht: ad normam hereditarium provinciarum regiert werde, so schließe dies nicht aus, daß die hereditariae provinciae „nicht“ „ad normam nostram“ regiert werden könnten. — Redner findet mithin das Majoritäts-Elaborat nicht im Widerspruch mit der Personalunion.

Ein zweites Schlagwort sei die Unabhängigkeit des Landes. Diesbezüglich klagt man das Majoritäts-Elaborat der Verkürzung und Aufopferung der constitutionellen Selbstständigkeit des Landes an. Der Ansicht Redners zufolge erleidet die Unabhängigkeit jedoch keinen Abbruch, wenn zwei Länder mit gegenseitiger Uebereinstimmung freie Verfügungen treffen. So werde Niemand sagen, daß die deutschen Bundesstaaten, indem sie ein neues Bundesverhältniß eingehen, ihre Unabhängigkeit einbüßen. In solchem Sinne nimmt der X. Gesetzentwurf vom Jahre 1790 die Unabhängigkeit.

Redner antwortet nun Coloman Tisza, und entwirft hierauf das Bild, welches Ungarn bei der drohenden orientalischen Krise habe, wenn es nicht durch die Einigung mit seinen Nachbarvölkern und die Solidarität der Interessen dafür Sorge trage, den Grundstein zu einem mächtigen und großen Reiche zu legen. Vor ihm schwebte das traurige Beispiel Polens; trotz der Sympathien Europa's, trotz der gespendeten Millionen sei das Schicksal Polens bereits entschieden. (Rufe links: „ist nicht entschieden.“) Ich glaube nicht, daß dieser Scheintod wieder aus dem Grabe erwachen werde. (Links: „Wir glauben es.“) Ich glaube wohl, daß Angesichts der orientalischen imminenten Wirren Deutschland uns vor der Ausbreitung der öffentlichen Macht schützen werde. Doch geschähe dies nicht für Ungarn, sondern in seinem eigenen Interesse und die Folge wäre, die Aufopferung unserer eigenen Selbstständigkeit. (Zustimmung.) Dies bestimmt unser Verhältniß zu unsern Nachbarn; ebenso wie Oesterreich unser, bedürfen wir seiner. Durch eiferfüchtiges Vornehmen und Kleinlichkeit würden wir nur uns selbst schaden, nie aber nützen, das alleinige Peil liegt im Zusammengehen mit ihnen.

Will das Land — fragt Redner zum Schlusse — den Behauptungen Madarás' entgegen — die Verfassung wieder opfern, welche es nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Güte der Vorkehrung wieder erlangte? (Bewegung.) Die Aufgabe Ungarns ist es, sich den verwickeltesten Verhältnissen, welche die 18 Jahre geschaffen, zu entwinden, um jeder Eventualität in's Antlitz sehen zu können.

Viele, die da glaubten, daß mit Herstellung der Verfassung uns sofort Glück und Wohlfahrten überfluthen, werden vielleicht uns Manches vorzuwerfen haben; die Geschichte hingegen wird uns ebenso rechtfertigen, wie sie die Macht Ferdinands rechtfertigte. Möglicherweise hätte das Volk uns als Vertheidiger seiner Rechte auf den Schultern getragen, wenn wir starr gewesen wären; — doch nach wenigen Jahren schon hätte es uns verdammt, eben so wie jene, die 1861 uns die Herstellung der Gesetze vorbehalten.

Meiner Ueberzeugung nach — schließt Redner — liegt der Schlüssel der Neugeburt Ungarns in der möglichst glücklichen Lösung der Frage der gemeinsamen Angelegenheiten. Diefür gibt es den einen Modus, daß die Verfügungen der pragmatischen Sanction in's constitutionelle Leben übertragen werden, — wie dies im Majoritätselaborat der Fall, und für dieses stimmt Redner. (Lebhafte Zeichen.)

Nach Szenkirkáhy erhebt sich Bárány. Der Redner meint, die Ahillesferse des Majoritäts-Elaborats wären die Delegationen. Ich sehe in ihnen, sagt er, eine Gesamtreichsvertretung en miniature, — einen quasi Reichsrath. Kann die Festigung der Rechte des Landes und die Beruhigung der Nation bei einem Elaborate erreicht werden, welches in den wichtigsten Fundamentalfragen die Executive einem besonders gemeinsamen Ministerium überantwortet, neben welchem die Staatlichkeit und Selbstständigkeit des Landes nicht mehr vorhanden ist? Die intensive Kraft der Nation muß eben gesteigert werden, damit wir der drohenden Gefahr entgegen treten und das Vaterland, gleichwie den Thron vertheidigen können.

Es gab eine Zeit, wo der „ungarische König“ nicht bloß ein Titel war und diese Zeit kann wieder kommen. Sichern wir unsere Selbstständigkeit nicht durch Gesetze,

dann streben wir vergebens danach, daß das Ausland entlang der Donau etwas Anderes als das österreichische Kaiserthum erkenne.

Wir die Behandlung der einzelnen Fragen für die Specialdebatte vorbehaltend, lehne ich das Majoritäts-Elaborat als Grundlage der Beratungen, weil mit den Gesetzen, Gewohnheiten und der Verfassung nicht übereinstimmend, ab, hingegen nehme ich das Minoritäts-Elaborat, welches die Selbstständigkeit, Staatlichkeit und Unabhängigkeit des Landes wahr, seinem vollen Umfange nach an.

Bartal gegenüber beweist nun Redner, daß auch in der Politik der Linken der Erfolg die Grundlage bilde — Beweis hiefür die letzten 18 Jahre. Wir votirten der gegenwärtigen Regierung vier Vollmachten — thaten wir all' dies aus Negation? Gewiß nicht.

Nach der mit vielem Beifalle aufgenommenen Rede folgt das glänzende, jedoch aus meist bekannten Argumenten gebogene Plaidoyer Lorenz Tóth's für den Majoritätsvorschlag.

Allez. Csiky trägt sehr viel zur Erheiterung des erschöpften Hauses bei — kennt er doch selbst keine Erbländer! Für ihn ist das Ministerium noch nicht auf der Stufe der Macht, auf welcher es stehen müßte. Die Verfasser des Elaborates haben vielleicht nicht aus Böswillen, sondern deshalb so gehandelt, weil sie nicht sonderlich auf das, was sie thaten geachtet. Vor der Krönung stimme er für den Antrag Madarás', nach der Krönung werde er das Minoritätselaborat annehmen.

Noch sprechen Hilibisáal für das Majoritätselaborat und Csánády für Madarás', worauf der Präsident die Sitzung um 2½ Uhr aufhebt.

Morgen Sitzung.

Oberhaus-Sitzung.

Der Präsident erstattet Bericht über den Empfang der Jubildungsdeputation beider Häuser des Reichstages durch Se. Majestät und läßt die bei dieser Gelegenheit gehaltene feierliche Ansprache, sowie die Antwort Sr. Majestät verlesen, welche letztere die Mitglieder des hohen Hauses stehend anhören und mit Oefenrufen begrüßen.

Hierauf gedenkt der Präsident in warmen Worten des verbliebenen Erzbischofes Kenovics, worauf zur Tagesordnung übergegangen wird.

Das vom 22. März 1867 datirte königliche Rescript, in welchem die huldvolle Enthebung des Freiherrn von Sennye von seiner Ehrenwürde eines Präsidenten des Oberhauses, sowie die Ernennung des Juder Curia Georg von Majláth zu diesem Amte angezeigt wird, hören die Mitglieder des Hauses stehend an. Der Präsident verfügt die Uebersendung des Rescriptes an das Unterhaus.

Graf Anton Szapáry beantragt dem Verbleiben des Hauses über den Rücktritt des bisherigen Präsidenten im Sitzungprotocolle Ausdruck zu geben (wird angenommen).

Hierauf schlägt der Präsident, da einer der Schriftführer des Hauses durch anderweitige Verwendung gezwungen, abwesend sei, überhaupt die von der Hausordnung festgesetzte Anzahl von vier Schriftführern ungenügend sei, die Hausordnung entsprechend abzuändern und drei neue Schriftführer zu wählen, dergestalt, daß von nun an sechs solche sein werden. (Wird angenommen.) Die neuen Schriftführer sind: Baron S. Apoy, Graf Anton Szárny und Baron Géza Podmaniczky.

Dem gewesenen Präsidenten Freiherrn v. Sennye wird eine Deputation den Ausdruck des Verbleuens des Hauses ob seines Rücktrittes von der Präsidentenwürde überbringen. Führer dieser Deputation ist Obergespan L. Szóghenyi-Marách.

Wien, 26. März.

(Original-Correspondenz.)

Se. Majestät hat abermals Wien verlassen und sich nach Ungarn begeben, wohin dem allerhöchsten Herrn dieser Tage auch der Ministerpräsident Freiherr v. Deust folgen wird, um die Beratungen in Betreff der Abgrenzung der Geschäfte des ungarischen Ministeriums aufzunehmen und zum Abschluß zu bringen. Nach Allem was ich aus besten Quellen erfahre, wird Se. Majestät mit allfälligen kleinen Unterbrechungen, wenn solche die Staatsgeschäfte in Wien erheischen würden, seinen Aufenthalt in Ungarn bis zur landtäglichen Erledigung des 67er Elaborats ausdehnen und diese Erledigung dürfte gewiß vor den Ofterfeiertagen erfolgen. Sollte dies der Fall sein, wird Se. Majestät die Feiertage in Wien zubringen und nach diesen wieder nach Ungarn reisen. Wie wir erfahren, soll nun auch die crachtliche Frage ersten Erwägungen und Beratungen in Ofen unterzogen werden. Mit der Erledigung des 67er Operats, die wie gesagt vor den Feiertagen stattfinden soll, wird der ungarische Landtag vertagt werden. Er tritt nach Oftern wieder zusammen, jedoch als „Kronungs-Landtag“, um das Inauguraldiplom und die auf die Krönung bezüglichen Angelegenheiten in Berathung zu ziehen. Die Krönung des Kaisers von Oesterreich als König von Ungarn soll nach Allem, wie hier proponirt und projectirt, wenn keine Zwischenfälle eintreten, jedenfalls um die Mitte Mai stattfinden.

19. mathematisches vom Pécska die Bewilligt.

tags, demit mit dem Bemerkung 15. April 1. J.

Peter Akony, Richter.

Nicora Dávid, szolgabíró.

achtung.

ovits

Publikum mein Sortiment behindeln und Latten über Bedecken sein wird, obige Bedienung zufrieden

Jankovits

alles Journal

tags-Ausgabe.

uruf!

eine ungarisch-constitutionelle W o r t e n- und A l t e r s- für das Königreich U n g a r n

BYD

mit Postsendung: monatlich 1 fl. 50 kr.

Wodianer.

abonnementspreis: vierteljährlich 4 fl. 50 kr.

enbahn.

Weiteres.

Pest und Wien.

Zeit	Tag	Zeit
12 1	Mittag	
3 20	Nachmitt.	
5 50		
7 33	Abends	
10 26	Nachts	
12 39		
4 39	Früh	
6 55		
8 56		
6 26	Abends	

Pest und Wien.

Zeit	Tag	Zeit
10 15	Beimittags	
12 7	Mittag	
2 27	Nachmittags	
4 20		
5 51	Abends	
8 40		
6	Früh	

abonnementspreis zu entnehmen

Direction.

erfahren Neugebäude.

Tagesneuigkeiten.

Urad. Es ist eine unlängbare Thatsache, daß die ökonomischen Verhältnisse unserer Stadt, seit die Leitung derselben in die Hände des gegenwärtigen Bürgermeisters Herrn Carl Weiß gelegt wurde, eine Wendung zum Besseren genommen, und daß nun nicht nur jene Handels- und Gewerbsleute, welche Lieferungen und Arbeiten für die Stadt auszuführen haben, nicht mehr Jahre hindurch auf ihr schwer Erworbenes warten müssen, sondern es wurden seit dieser Zeit auch sehr viel alte Rückstände aus vergangenen Jahren getilgt. So wurde erst dieser Tage von einem im Jahre 1828 von Seite der Stadt aufgenommenen Anlehen behufs Deckung der Kosten, welche die Freiwerdung verursachte und welches nur bei Privatden Betrag von 21,000 fl. überstieg, 14,000 fl. rückgezahlt. Das von Herrn Weiß, als derzeitigen Bürgermeister, eingeführte Sparsystem hat sich also vollkommen bewährt, und wird es ihm daher auch nur zur Ehre gereichen, wenn er seinerzeit dem auf constitutionellem Wege gewählten Repräsentantenkörper und Magistrat die Stadt in geordneten Verhältnissen wieder übergeben können, als die waren, in welchen er sein Amt übernommen.

* Aus Wien, 25. März wird dem „P. N.“ geschrieben: Die Börse ist durch die Nachricht von dem Scheitern der Unterhandlungen über das Tabakgeschäft nicht sonderlich alterirt worden. Sie war darauf gefaßt, weil sich die Unterhandlungen darüber gar so sehr in die Länge zogen. Die Creditactien sind wohl etwas zurückgegangen, aber nicht des Tabakgeschäftes wegen, sondern weil die Aufregung in Paris wegen der preussisch-baterischen Allianz eine bedrohliche Gestalt angenommen haben soll. Dagegen ist die Arab.-Hermannstadt-er-Bahn gesichert. Die Creditanstalt macht dabei ein gutes Geschäft, weil ihre Theilhabern endlich einmal aufhören, wie ein Ballast in den Cassen der Anstalt zu lagern. Es ist übrigens auch von einem Project die Rede, durch dessen Annahme die Regierung nicht bloß die Theilhabern stützt, sondern auch die als Vorschuß gegebenen namhaften Beträge leicht flüssig machen könnte. Die Siebenbürger Bahn wird, wie ich höre, ihren Sitz in Pest haben.

* (Erzherzog Stefan's Testament.) Ueber das Testament des Erzherzogs Stefan wird der „Mainz. Zig.“ geschrieben: Nach demselben ist das erzherzogliche Besitzthum, nämlich die Grafschaft Holzappel und Herrschaft Schaumburg, an den Herzog Georg Ludwig von Oldenburg übergegangen. Laut testamentarischer Bestimmung hat der Erbe alle Beamten und Diener des verstorbenen Erzherzogs zu übernehmen. Da Erzherzog Stefan noch weitere Bestimmungen in einem vor nicht langer Zeit seinem Bruder, dem Erzherzog Josef, übergebenen Codicill niedergelegt haben soll, so steht zu vermuthen, daß das schon im Jahre 1859 bei dem hiesigen Amte deponirte Testament hiedurch wesentlich ergänzt wird. Von Seite Oldenburgs ist ein Commissär in Schaumburg anwesend, und dürfte wohl auch in Kürze der Mandatar des Erzherzogs Josef daselbst eintreffen. So viel steht schon fest, daß Erzherzog Stefan für seine Beamten und Diener gesorgt hat.

* (Zur Echterhazy-Affaire.) Folgende überraschende Meldung bringt die „Morgen-Post“: „Das Comité der in Frankfurt befindlichen fürstlich Echterhazy'schen Gläubiger hat sich an die preussische Regierung mit der Bitte gewendet, daß diese für die verfürzten Rechte der Gläubiger, die nunmehr preussische Staatsbürger geworden sind, eintrete. Die Denkschrift des Frankfurter Comité's wendet sich namentlich gegen die Manipulationen des fürstlich Echterhazy'schen Sequesters, Herrn v. Balkovics, und betont insbesondere den Umstand, warum nicht mindestens das in den diesseitigen, nichtungswidrigen Ländern belegene fürstliche Vermögen zur Befriedigung der Gläubiger verwendet werde. Dabei wird hervorgehoben, daß Fürst Echterhazy einen jährlichen Unterhaltsbeitrag von 300,000 fl. bezog, während die Gläubiger fast leer ausgehen. In Folge dieser Denkschrift ist nun der Vertreter Preußens am hiesigen Hofe, Baron Werther, vom Grafen Bismarck beauftragt worden, sich Äußerungen über die Sache zu erbitten, und hat Baron Werther, wie wir erfahren, diesfalls eine Note an das Ministerium des Äußern gerichtet. Ob dieses schon geantwortet hat und wie die Antwort ausgefallen ist wissen wir nicht.“

* (Tegethoff.) Von dem Vice-Admiral ist ein Schreiben aus Washington eingetroffen, nach welchem derselbe ermüdet und nervös afficirt von den Operationen ist, welche man ihm in America darbringt. Die Nachricht von seiner Zurückberufung aus America entbehrt jeder Begründung. Wie die „Tr. Zig.“ nordamerikanischen Blättern entnimmt, wurde Vice-Admiral Tegethoff auch in Norfolk, wo er die Gossport-Werfte besichtigte und Gast des Admirals Rowan war, auf das ehrenvollste empfangen. Er besuchte auch Washington und Richmond und widmete seine besondere Aufmerksamkeit den Punkten, die durch den letzten Bürgerkrieg militärisches und strategisches Interesse gewonnen haben.

* Sir Moses Montefiore beabsichtigt, in nächster Zeit eine Art Hospital oder Zufluchtsort im großen Style für dürftige jüdische Familien in Jerusalem zu erbauen.

* (Die Ehe als Lebensversicherung.) Der schottische Statistiker Dr. Stark hat den Nachweis geliefert, daß selbst das ärmste Mädchen ihrem Manne eine Mitgift mitbringe, die mehr werth ist als Millionen. Es sind dies nämlich elf Lebensjahre, welche ein Junges von 25 Jahren opfert, wenn er unverheiratet bleibt. Nach Stark's Aufzeichnungen starben von 100 Jungesellen im Alter von 20—25 Jahren genau doppelt so viel, als von Verheirateten gleichen Alters. Im Alter von 25—30 Jahren rafft der Tod von 1000 Unverheirateten 137, von 1000 Ehemännern nur 86 fort. Ferner sterben von 1000 verheirateten Männern im Alter von 30—35 Jahren nur 9, während von 1000 Jungesellen 14.7 ins Grab beissen müssen. Auch im hohen Alter macht sich dieselbe Erscheinung geltend; denn von 1000 Ehemännern im Alter von 60—65 Jahren sterben nur 338, von 1000 Hagestolzen im gleichen Alter dagegen 433. Eine ungefähre Berechnung ergibt daher, daß die verheirateten jungen Männer von 25

Jahren die Chance haben, durchschnittlich elf Jahre länger zu leben, als die unverheirateten.

* (Ciner, der kleiner wird, anstatt zu wachsen.) In einem belgischen Blatte liest man folgende eigenthümliche Mittheilung: „Das schnelle und unverhältnißmäßige Wachsen bei Kindern ist für Eltern nicht selten ein Grund gerechtfertigter Sorgen. Die Besorgnisse einer zu Gervianes wohnenden Familie sind anderer Art. Diese Leute haben einen Sohn, der seit einiger Zeit anstatt zu wachsen, successive kleiner wird. Im verwichenen Jahre hörte sein Wachstum auf und seitdem bemerkt man, daß sein Körper von Monat zu Monat abnimmt. Constatirt ist, daß er seit jener Zeit um etwas mehr als einen Zoll kleiner wurde. Mehrere Aerzte der Umgegend sind consultirt worden, ebenso eine medicinische Celebrität aus Löwen. Niemand weiß zu helfen und es scheint, daß in Dänemark und in Spanien bereits ähnliche bizarre Krankheitsfälle beobachtet worden sind.“

Handels- und Börsenachrichten.

R. & R. Urad, 27. März. Bei ziemlicher Nachfrage haben die Weizenpreise in Folge der anmirenden fremden Berichte eine Steigerung erfahren und wird für Primawaare fl. 6.40 leicht bewilligt, und sehen nur die, wie bereits erwähnt, sehr knappen Lager einem regen Verkehr entgegen.

Verkauft wurden 2500 Mezen Weizen 84—84½ ab hier à fl. 5.35, ferner 800 Mezen 86—87 à fl. 6.20. Für Futuruz ist bei vermehrter Nachfrage die Meinung eine günstiger; einige tausend Mezen Ende dieses franco Schiff lieferbar wurden à fl. 3.60 verkauft und bleibt dieser Preis leicht erreichbar.

Gerste und Korn finden sehr mäßige Nachfrage zu leichtnotirten Preisen. Für Spiritus ist die Meinung eine bessere; einige hundert Faß Prompt wurden à 53—53½ fr. verkauft.

Der Detailpreis ist à 54½ fr. pr. M. inclusive Gebinde zu notiren, bei ziemlich lebhaftem Consum.

Am gestrigen Neumärker Wochenmarkt war die Zufuhr in

Weizen im Verhältniß zur Jahreszeit eine ziemlich starke und mögen nahe an 5000 M. am Plage gewesen sein, die bei lebhafter Kauflust à fl. 6.10—15 bis fl. 6.40, sowohl von Händlern wie Consumenten rasche Abnehmer fanden. Ausjuch wurde von Müllern mitunter à fl. 6.50 gezahlt. Futuruz wurde à fl. 3.50—3.55 cash aufgekauft. Die Witterung ist milde, heiter und angenehm warm. Die Maros ist gut fahrbar.

P. L. Pest, 26. März. Pester Waaren- und Effectenbörse. In Producten ruhiges Geschäft. Schweinesett unverändert, fest, Stadtwaare 37 fl. G., 37½ fl. W., serbisches genießbares 32½ fl. G., 32½ fl. W.

In Effecten war die Börse ziemlich bewegt, Erste ungar. Assuranceactien eröffneten 628, hoben sich bis 635, schlossen 634 G., 635 W., Pannoniarückversicherungsactien 217 G., 218 W., Pester Versicherungsactien 210 G., 215 W., Dfner Fabrikhofactien à 514—515 gemacht, schlossen 515 G., 520 W., Kettenbrückenactien à 390 G. verkauft, blieben 390 G., 395 W., Straßenbahnactien 300 G., 302 W., ungar. Nordbahn verkehrten zwischen 78—79, schlossen 79 G., 79½ W., Mätraxer Ruzen, von welchen ein größerer Posten à 23 begeben wurde, behaupteten 23 G., 24 W., Spiritusraffinerieactien 600 G., 650 W., Ducaten à 6.07½ gehandelt, blieben 6.07½ G., 6.08½ W.

Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei ziemlich starkem Umsatze im Weizengeschäfte mußten volle Preise bezahlt werden. Alle übrigen Getreidesorten gut behauptet

Wien, 26. März. Der Auftrieb auf dem heutigen Schachzweihmarkt betrug 2000 Stück Ochsen. Die Preise stellten sich von 24—26½ fl. pr. Ctr.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 26. März.

Staatsfonds.		Geld. Waare	
5% österr. März	55.20	55.40	betto Münfel . . . 88.75
5% National	70.10	70.30	betto v. Jahre 1864
5% Metalliques	58.86	59.00	betto 2 à fl. 50 . . .
M. Como-Rentf.	18.00	18.50	Rudolfs-Rose . . . 12.00
Lofo von 1839	144.00	145.00	5% Steueranlehen . . .
betto Münfel . . .	—	—	5% Stib. 1864 . . .
Lofo von 1854	76.25	76.75	Steueranlehen . . .
Lofo von 1860	85.80	85.90	5% Silberanl. 1864

Grundentf.-Obliq.		Geld. Waare	
ungarische . . .	70.75	71.50	Neubürgische . . . 66.75
Rem. Slav . . .	69.50	70.00	galtsische . . . 67.75
croatische . . .	74.50	75.50	Bukovina . . . 66.75

Rofe.		Geld. Waare	
Credit . . .	128.75	129.00	Fürst Clary . . . 26.00
Dampfschiff . . .	—	—	Graf St. Genois . . . 23.00
Frieder . . .	—	—	Dfner . . . 26.50
betto à fl. 50 . . .	—	—	Fürst Windischgräß . . . 18.00
Fürst Echterhazy . . .	85.00	90.00	Graf Waldstein . . . 21.50
„ Salin . . .	30.50	31.50	Regierdich . . . 14.00
„ Palfy . . .	25.00	26.00	—

Wechsel.		Geld. Waare	
Frankfurt 150 fl. . .	108.10	108.40	London 10. S. Sterl. . . 129.00
Hamburg 100 M. . .	95.75	96.00	Paris 100 Francs . . . 51.15

Comptanten.		Geld. Waare	
Münz-Ducaten . . .	6.8	6.9	Preuß. Friedrichsd'or . . .
Rand . . .	6.8	6.9	Englische Sovereigns . . .
Napoleonsd'or . . .	10.32	10.33	Preussische Cassenmark . . .
Souverainsd'or . . .	—	—	Silber . . . 126.00
Aussische Imperials . . .	13.60	13.65	—

Wien, 26. März. Die ungewöhnlich große Theilnahme, welche die Subscription auf die Actien der Rudolfsbahn findet, versetzte die Börse in bessere Stimmung. Nicht nur wurden diese Actien, für deren subscribirt Beträge vor-aussichtlich eine starke Reducirung eintreten wird, zu 130.75 in großen Posten aufgekauft, es hoben sich auch Creditactien von 183.30 bis 183.90, Staatsbahnactien von 209.60 bis 210.70, 1864er Lose von 79 bis 79.40, und 1860er Lose verkehrten bis 85.90. Actien der Anglo-Oesterreichischen Bank wurden zu 96.50 und 97 bezahlt.

Um halb 12 Uhr notirten: Creditactien 183.60, Staatsbahn 210.70.

An der Mittagsbörse blieben die Course bei sehr mäßigen Umsätzen stationär; Rudolfsbahn-Actien 130.75, Actien der Anglo-Oesterreichischen Bank 97.

Zur Erläuterungzeit waren: Creditactien 183.50, Staatsbahn 210.30, Lose vom Jahre 1860 85.90, vom Jahre 1864 79.30. Verzinsliche Fonds befestigten sich um eine Kleinigkeit.

Fremde Valuten stellten sich um eine Nuance unter die letzten Notirungen; Napoleonsd'or 10.32½, Ducaten 6.08, Silber 126.25.

Abendbörse. Creditactien 183.30, Nordbahn 1615, Staatsbahn 209.70, 1860er Lose 85.95, 1864er Lose 79.30, Napoleonsd'or 10.32, steuerfreies 61.65.

(Eingefendet.)

Aphoristische Expectorationen eines Central-Europäers.

Wir Menschen kommen insgesamt mit einem zwar ähnlichen, doch unentwickelten Organismus zur Welt. Wenn sich im Laufe unseres Lebens der Organismus in den einzelnen Individuen sehr verschiedenlich entwickelt; wenn selbst, was sehr wahrscheinlich ist, seit es Menschen gibt, noch nie zwei Menschen ganz gleich gefühlt, gedacht und gehandelt haben sollten, so können wir doch nicht läugnen, daß wir Alle einer und derselben Geschöpfe-Gattung angehören.

Während nun einerseits diese Verschiedenheiten des Fühlens, Denkens, Glaubens und Handelns der Menschen jene zahllosen bedauerlichen Conflictte im Menschengeschlechte hervorrufen, stellen sie aber andererseits factisch den Beweis eines allen Menschen innewohnenden Gefühls- und Denk-Vermögens her.

Wenn in der unorganischen Welt zwei bewegende Kräfte in verschiedener Richtung auf einen und denselben Körper wirken, so deutet die Diagonale eines Parallelogrammes — dessen Seiten die Richtungslinien und die Strecken andeuten, welchen der Körper in einer gegebenen Zeit folgen würde, wenn jede der beiden Kräfte auf ihn einzeln wirken würde — jene Richtungslinie an, die aus dem gleichzeitigen Zusammenwirken beider Kräfte auf jenen Körper factisch resultiren wird.

Die factisch resultirende Macht des allen Menschen innewohnenden Gefühls- und Denk-Vermögens ist die öffentliche Meinung.

Die blutigen Lehren, welche Fürst Gortschakoff und Graf Bismarck den Fürsten und Völkern Europa's zum Heile der Menschheit geben zu haben wohl — wännen mögen — (!!) werden von der öffentlichen Meinung — verdammt!

Bestschießen vom 24. und 25. März:

	Magel	Bierer	Dreier
Herr Kövör Gábor	1	1	24
„ Mathias Vas	2	2	19
„ Ernst Richter	1	5	29
„ Johann Wildenauer	1	2	6
„ Gustav Hofsta	—	6	26
„ Franz Brunner	—	3	3
„ Ambrózy Józván	—	3	3
„ Káray Imre	—	2	20
„ Franz Kerner	—	2	6
„ Leopold Brüll	—	2	6
„ Georg Priegl	—	1	11
„ Alois Horváth	—	1	6
„ Johann Wittel	—	1	3
„ Marton Deutsch	—	—	8
„ Johann Domány	—	—	3
„ Jacques Wallfisch	—	—	1
„ Carl Avarsy	—	—	1
„ Anton Dangl	—	—	1

Außerdem wurden 318 Zweier und 372 Einsler, zusammen 902 Völler geschossen.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 27. März 1867.

5% Metalliques	58.70
5% National-Anlehen	70.20
1860. Staatsanleihe	85.90
Bankactien	729.—
Creditactien	183.50

Wechsel-Cours.

London	128.90
Silber	126.50
Ducaten	6.09

Kundmachung.

Zu Folge Erlasses des hohen k. ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums ddo. 14. März l. J., Z. 226, wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, wienach die Reclamations-Verhandlungen der zu der diesjährigen Heeresergänzung aufgerufenen, in den drei ersten Altersklassen stehenden, im Jahre 1846, 1845 und 1844 geborenen Militärpflichtigen am 1ten, 2ten und 3ten April l. J., stets Vormittags von 8 bis 12 Uhr in dem städtischen Rathhause-Saale stattfinden werden.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf eine Befreiung vom Eintritte in das Heer Anspruch zu machen sich berechtigt glauben, so auch diejenigen, welche die Militär-Befreiungs-Daxe zu legen beabsichtigen, aufgefordert, ihre diesfällige mündliche oder schriftliche Anzeige bis 31. März l. J. beim Stadthauptmann-Amte um so gewisser zu erstatten, da die späteren Eingaben nicht mehr in Rücksicht genommen werden.

Gleichzeitig werden alle hier befindlichen nicht nach Arad zuständigen Militärpflichtigen, welche in den bezagten 3 Altersklassen stehen, aufgefordert, mit ihren Wanderbüchern, Legitimations-Karten oder sonstigen Ausweisen bis 15. April l. J. beim Stadthauptmann-Amte um so sicherer sich zu melden, da dieselben nach Ablauf dieser Frist aufgetrieben und für das diesstädtische Contingent ex officio abgestellt werden.

Arad am 25. März 1867.

Stadtmagistrat.

Kundmachung.

Zu Folge Intimates des h. kön. ung. Staatshaltereichthes vom 5. d. M., Z. 9997, wurde dem Marktorde Román-Pécska die Bewilligung erteilt,

jede Woche, Montags,

einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen; was wir hiemit mit dem Beirathen kundgeben, daß wir den ersten Wochenmarkt am 15. April l. J. abhalten werden.

N.-Pécska, 23. März 1867.

Nicolaus Christian, Ober-Notar.

Peter Akony, Richter.

(216-4,4)

CREDIT-PROMESSEN

Ziehung am 1. April l. J.,

wobei Treffer mit 200,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2000, 2 à 1500, 4 à 1000, 37 à 400 fl. u. gewonnen werden.

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Söthen,

a 4 fl.

SIGMUND SCHWARZ

„zum Orangenbaum“

Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Zahlung 1. April 1867. Haupttreffer 200,000 fl.

NB. Gegen jede Verfälschung durch Marken- und Musterschutz gesichert. Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte

Schneeberg's Kräuter-Allop

aus 24 der besten Brust- und Lungen-Hochalpen-Kräutern nach ärztlicher Vorschrift bereitet.

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Vnderungsmittel, kann durch nachstehende Herren Depositarie nicht falsch bezogen werden:

Arad: F. J. PROBST.
Grosswardeln: J. Janko.
Delta: J. Braumüller Apotheker.
Battanya: G. Pignio.
Szathmar: D. Juracko.
Szarvas: W. Röcher.
Gross-Károly: G. Schöberl.

Nyiregyháza: G. Horváth, Apoth.
M. Theresiopel: Jgn. Hofbauer, A.
Temesvár: J. Kraal.
Hatzfeld: B. Etageschmidt.
Szentcs. J. v. Prohaska, Apoth.
G. Kikinda: A. J. Tomka.

Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W.

Zugleich können durch die Hrn. Depositarie bezogen werden:

K. k. p. Katanin-Bahn-Mundwasser,
bewährt bei allen Zahnleiden und üblen Mundgerüchen.
Preis pr. Flasche 1 fl. 40 kr.

Hühneraugen-Pflaster,
die bewährten, von dem k. k. Oberarzte Schmidt.
Preis pr. Schachtel 23 Kr.

Dorsch-Leberthran 1 Flasche echter Med. Berger Chem.-rein für Stropheln und Hautauschläge u. s. w. 1 fl. öst. W.

Steirischer Stub-Alpen-Kräuter-Saft
für Brust- und Lungenkranke.
Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 87 Kr.

Helungkiang's arabisch asiatisches Thierheilverpulver,
welches als vorzügliches Präservativ-Mittel bei Viehseuchen und Viehkrankheiten, als der Pferde, des Hornviehs, der Schafe und der Schweine mit den vorzüglichsten Wirkungen angewendet wird.
Das Weitere ist in der Gebrauchsanweisung ersichtlich, welche jedem Paket beiliegt.
(33-5,6)
Ein kleines Paket 40 Kr., ein großes Paket 80 Kr.

Block's erprobtes Pferde-Fluid,
ein vorzügliches Waschungs-Mittel, welches sowohl bei gesunden als kranken Pferden, als der Eshne, des Harns, der Infenztzündung, Flechenausschlag, Verrenkung, des Kammels- und Sattelrucks u. s. mit den vorzüglichsten Wirkungen angewendet wird.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 Kr.
Haupt-Depot bei **Julius Bittner**, Apotheker in Ologgnitz.

AVIS!

Im gräflich Zelenkysky'schen neuen Castell zu Neu-Orad sind zwei noch ganz gut brauchbare

vierstige Kaleschen sehr billig wegen Mangel an Raum zu verkaufen. (223-1,3)

Neu-Orad am 27. März 1867.

v. Kovácsics.

Anatherin-Mundwasser

durch 15 Jahre privilegiert und seit 2. Juni 1865 erloschen, verkauft statt 1 fl. 40 Kr. nur um (879-20,24)

40 Kr. öst. Währ.

Apothete des **Carl Spitzmüller**, „zum rothen Kreuz“ am hohen Markt in Wien.

In Arad zu bekommen bei Julius v. Schwollenbrader, Richter, im Sparcassa-Gebäude.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Magen- und Unterleibschmerzen u. s. w. In Paketen zu 50 Kr. und zu 1 fl. bei (735-10,15)

R. Geyer, Serbengasse Nr. 1.

Amerikanische Holzstifte

besten Quantität, jedes Quantum prompt, echt engl. Schrauben und Nägeln, empfehlen

A. Strodl & Comp in Wien, Jordbanoje Nr. 9.

jedes Quantum prompt, echt engl. Schrauben und Nägeln, empfehlen

Zahnärztliche Anzeige!

Gefertigte haben die Ehre hiemit einem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß sie im „Hôtel Palatin“ Nr. 3, ihre **technischen Operationen** nach der neuesten amerikanischen Methode, und zwar von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends ausüben. Indem wir uns dem geneigten Zuspruch eines pl. t. Publikums bestens empfehlen, zeichnen ergebenst

Carl Tolveth und August Krikay.

Báro Sina Simon ó n.méltó-sága székesuti birtokában van 22 darab javított ökor eladó. (222-1,3)

5% billiger

die besten Qualitäten

Reibhölzchen mit und ohne Schwefel

verkauft die

ARADER FABRIKS-NIEDERLAGE,

Brückgasse „zum goldenen Stern“ (220-1,6)

Galvanisirte Silberköpfechen mit einem schönen, unverbänderten, kalibaren Glanz.

Bei grösserer Abnahme wird auch rabattirt.

Anzeige.

Ich habe die Ehre einem pl. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit behördlicher Bewilligung ein

Ausfunfts-Bureau,

Herrengasse im Sparcassa-Gebäude, errichtet habe, wofelbst Stellen für **Gouvernanten, Buchhalter, Commis, Inspectoren, Werkführer, Maschinisten, Economic-Beamt, Bechliefer, Kammerdiener, Köchinnen, Stubenmädchen**, wie überhaupt für Diener jeder Art stets in Vormerkung genommen und ebenio auch vermittelt werden, worauf ein hochgeehrtes Publikum hiemit aufmerksam gemacht und zur gefälligen Benützung dieser Anstalt höflichst eingeladen wird.

Ergebenst Ignatz Wollner.

Zur geneigten Beachtung.

Ich beehre mich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mich in freundschaftlichen Wege von meinem Compagnon Herrn Scherban getrennt habe, in Folge dessen mein

Floss-Geschäft

unter meiner alleinigen Firma: **„Gregor Jankovits“** führen werde.

Somit erlaube ich mir gleichzeitig einem geehrten Publikum mein Sortiment von **schönen Flößen, Eichen- und Werkholz**, so auch **Schindeln und Latten** zu empfehlen, und gebe die Versicherung, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine pl. t. Kunden in jeder Beziehung durch redliche und solide Bedienung zufrieden zu stellen.

Vippa im März, 1867. Hochachtungsvoll Gregor Jankovits. (223-3,3)

(221-1,10)

Das als vorzügliches Präservativmittel gegen **Viehkrankheiten** und **Viehseuchen** bewährte

Korneuburger Viehpulver,

ferner das k. k. priv.

Restitutionsfluid für Pferde

gegen Rheumatismus, Lahmen, Verrenkungen, Verlauchungen u. s. kann echt bezogen werden

in Arad bei Herrn F. J. Probst,

Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuericht empfohlen werden.

4 Stück nebst Prospect	öst. W. kr. à Stück nebst Prospect	öst. W. kr.
Jodkaliseife , bei Skropheln 55	Theerseife , bei Schuppen 35	
Graphitiseife , bei chronischen Hautleiden 35	Leberthranseife , bei Zehrkrankheiten 35	
Terpentinseife , bei Lähmungen 35	Gallenseife , bei Hautunreinheiten 35	
Benzoeiseife , bei spröder Haut 40	Schwefelseife , bei Hautauschlägen 35	
Campherseife , bei Rheumatismus 35	Rosmarinseife , zu stärkenden Waschungen 35	
Schwefeljodseife , b. alten Hautauschlägen 45	Ammoniakseife , bei Verhärtungen 35	

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erprobung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwendet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer anderer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine einbringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich bescheinigten Stempel mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING**, Apotheker „zum Engel“; sowie auch für **DEBRECZIN**: Apotheker **Carl Rothschnock**, **SZEGEDIN**: Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Orley**. (413-8,10)